

Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 20. 11. 1912

|Dr. Arthur Schnitzler

Wien XVIII. Sternwartestrasse 71

Sternwartestraße

20. 11. 1912.

Lieber und verehrter Herr Brandes.

5 Da ich leider nicht weiss, wo Sie abgestiegen sind, sende ich Ihnen diesen Brief
in die **Urania**. Ich frage vor allem bei Ihnen an, ob Sie uns das Vergnügen machen
wollen am Freitag Abend gegen acht bei uns zu essen. Es wäre sehr liebenswürdig
von Ihnen mir gleich nach Empfang dieser Zeilen pneumatisch eine zusagende
10 Antwort zu senden. Morgen Abend, Donnerstag, werde ich Ihnen nach Ihrer Vor-
lesung endlich wieder die Hand drücken können. Seien Sie willkommen in **Wien**
und herzliche Grüsse.
Ihr sehr ergebener

Urania

Wien

[hs.:] Arthur Schnitzler

[ms.:] Samstag Abend fahre ich nach **Berlin** zu den Proben meines neuen **Stückes**.

Berlin, Professor Bernhardi. Komö-
die in fünf Akten

15 Sollten Sie den Freitag Abend schon vergeben haben, so schenken Sie uns den
vFreitagv Mittag gegen ½ 2.
Herrn Georg Brandes, **Wien**.

Wien

[hs.:] Erfahre eben Ihre Adreffe – fchicke also den Brief ans **Continental**.

Hotel Continental

☞ Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, Georg Brandes Arkiv, box 125.

Brief

Schreibmaschine

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent (eine Korrektur, Unterschrift, Nach-
schrift)

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »33.«

☞ Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke 1956,
S. 105.

9–10 *Vorlesung*] In seinem zweiten Vortrag sprach er am 21. 11. 1912 um ½ 8 im Volksbil-
dungshaus **Urania** über »**Goethe** und die Zeitalter«. Am Vortrag hatte er bereits über
»**Jeanne d’Arc**« gesprochen, die dritte und letzte Vorlesung war **Strindberg** gewidmet.

10 *die Hand drücken*] vgl. A. S.: *Tagebuch*, 21. 11. 1912